

schon man sich hätte sagen sollen, daß damit ein neuer Herd innerer und äußerer Unruhen geschaffen wurde. Jedenfalls wurde damit und mit der Schöpfung des sogen. Kongreßpolens der Grund zu weitgehenden neuen Verwicklungen gelegt.

Zwei Mächte haben diesen widerspruchsvollen Frieden diktiert: England, welches die Koalition gegen Napoleon besoldet, und Rußland, welches den korsischen Eroberer zum ersten Male an der Beresina empfindlich geschlagen und danach die Leitung des Krieges übernommen hatte. Frankreich aber, welches durch den Minister Talleyrand überaus geschickt vertreten war, wußte sich beider Wünschen anzuschließen und gleichzeitig so zur Geltung zu bringen. Dem Einfluß dieser drei Mächte jedenfalls ist es zuzuschreiben, daß Deutschland in Zerrissenheit und Ohnmacht verblieb, daß der Deutsche Bund in seiner unglückseligen Form geschaffen und damit der unheilvolle Dualismus von Preußen und Oesterreich künstlich großgezogen wurde. Das deutsche Volk, welches in den Freiheitskriegen eine so gewaltige Macht entwickelt hatte, wurde planmäßig zur politischen Impotenz verurteilt und wurde, wie Fürst Gortschakoff später einmal sagte, *une combinaison purement défensive*. An die Stelle der geträumten lebendigen und greifbaren Einheit trat ein Bund, an die Stelle des Kaisers eine ständige Diplomatenkonferenz in Frankfurt.

Die deutschen Stämme waren über dieses Ergebnis bitter enttäuscht, aber durch die langen Kriege viel zu sehr erschöpft, um ihrer Enttäuschung greifbaren Ausdruck geben zu können. Sie bestürmten zwar den österreichischen Kaiser Franz, die im Jahre 1806 niedergelegte deutsche Kaiserkrone wieder anzunehmen, aber dieser lehnte es in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit ab. Die Wiederannahme der deutschen Kaiserkrone wäre das einzige Mittel gewesen, der habsburgischen Monarchie die erforderliche Machtstellung zu gewähren, sie an die Spitze der deutschen Völker zu bringen und ihr die Kraft zu geben, nicht nur die im österreichischen Staatenkomplex vereinigten verschiedenen Nationalitäten unter eine geschlossene Führung zu bringen, sondern auch den europäischen Frieden mit Sicherheit